

# Spielerisch

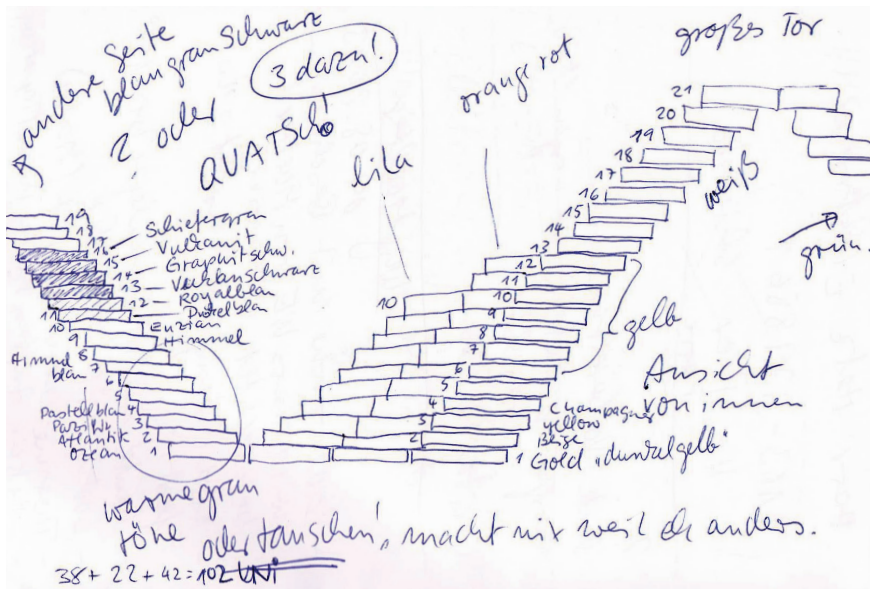
## Büroporträt: Nathalie Jürgens



Nathalie Jürgens ist Architektin und Messedesignerin in einer Person.

Die wenigsten Architekten verbinden Messebau mit anspruchsvoller Architektur. Auch Nathalie Jürgens teilte diese Auffassung zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn. Dennoch arbeitete sie als Projektleiterin für internationalen Messebau in der Automobilbranche – und fand sogar Gefallen daran. Aus Furcht, zu sehr vom Messebusiness vereinnahmt zu werden und damit die Verbindung zum Hochbau ganz zu verlieren, entschloss sich die junge Architektin mit Beginn ihrer Selbstständigkeit beides unter einen Hut zu bringen. Bis heute ist sie damit erfolgreich unterwegs. „Das eine inspiriert das andere. Im Messebusiness benötige ich Kreativität auf Knopfdruck, im Hochbau Zähigkeit und Durchhaltevermögen.“ Scheinbar gelingt ihr der Wechsel zwischen beiden Arbeitsfeldern mühelos, verhandelt heute mit „den bunten Vögeln des Wanderzirkus Messe“ und morgen mit den eher soliden Bauherren, Beamten und Handwerkern im Hochbau. Am Messedesign gefällt ihr besonders die fast grenzenlos gestalterische Freiheit und die Interaktion zwi-

schen Besucher und Präsentation, die sie entscheidend beeinflussen kann. So gegensätzlich sich beide Bereiche auch darstellen mögen, so eng sind sie doch miteinander verknüpft. Zwar ist Messedesign die klassische Corporate Architecture-Disziplin, aber auch Showrooms, Büroräume und die Arbeitsplatzgestaltung gehören zum Tätigkeitsfeld des Büros mit Sitz in München. Schon aus diesem Grund ist die Kontinuität zum Hochbau so wichtig. Jürgensarchitekten arbeiten nicht nur intern, sondern auch mit den Kunden netz- und teamorientiert. Es wird skizziert, gezeichnet, collagiert und an Modellen gebaut, bis das Ergebnis überzeugt. Es ist diese, dem Spielen innewohnende Leichtigkeit, die Nathalie Jürgens zum Ausprobieren animiert. Schwungvoll stapelte sie 300 längliche Quader, jeder mit einem anderen Pfeilerer-Dekor versehen, übereinander und entwickelte daraus für den Holzwerkstoffhersteller die Basis für die Messestände der Jahre 2013–2016. „Dreh dich einmal um dich selbst und du hast alle verfügbaren Dekore gesehen.“ Mit diesem genial wie einfachen „look-around-Konzept“ auf der BAU 2013 ließen sich sowohl für die BAU 2015 und für die vier Monate später folgend-elterzumin kürzester Zeit zwei völlig neue Messestände kreieren. Einmal wurden die Quader leicht versetzt übereinandergestapelt, sodass dynamische Oberflächen und starke Licht-/Schatten-Effekte entstanden. Das andere Mal wurden dieselben Quader exakt übereinandergeschichtet und durch zusätzliche „Stör-Elemente“ aus rauen Platten ergänzt. Für Nathalie Jürgens „hängt der Erfolg von Messeständen nicht von der Opulenz ab, sondern von der Authentizität des Standes und seiner Aussage.“ Mit dieser Haltung hat das Münchner Büro schon so manchen Nachahmer auf den Plan gerufen. [www.juergensarchitekten.de](http://www.juergensarchitekten.de)



Gleich drei Stände konnte die Münchnerin mit einem einfachen Baukasten-System jedesmal neu gestalten. Im Bild die Version auf der Interzum zum 2014.



Foto: Pfeleiderer